

REMIGEN: Case Manager Rolf Flury hilf Menschen nach schweren Unfällen oder Erkrankungen wieder Fuss zu fassen

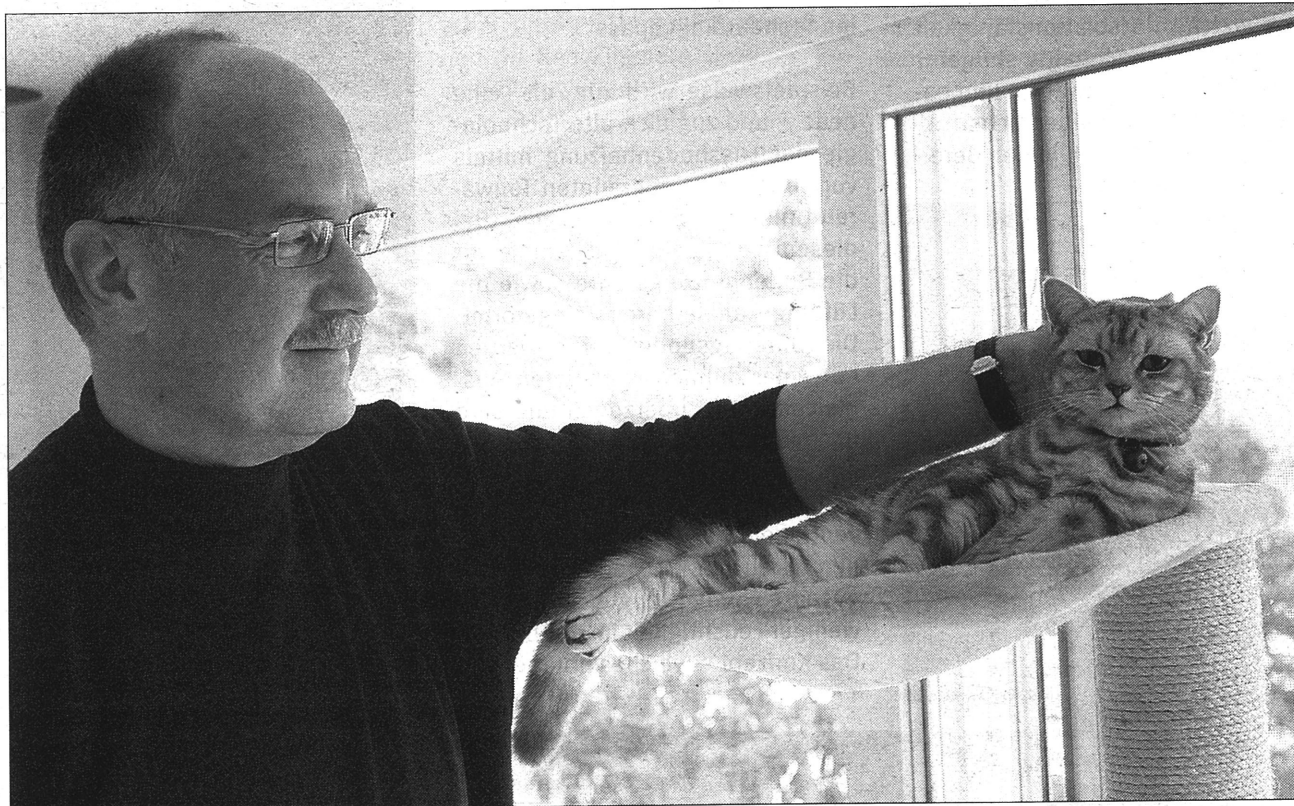
Neuer Lebensmut nach Schicksalsschlag

Wie schnell man aus dem Arbeitsprozess fallen und sich das Leben von einem Tag auf den anderen grundsätzlich verändern kann, hat der einstige Bankfachexperte Rolf Flury nach einem schweren Auto-unfall erfahren. Heute hilft er als Case Manager Menschen nach Unfällen oder Krankheiten trotz oft schweren körperlichen Beeinträchtigungen, im Alltag und vor allem im Berufsleben ihren Möglichkeiten entsprechend wieder Fuss zu fassen.

Ursula Burgherr

Der 48-jährige Rolf Flury war Geschäftsleiter einer Bank. Dann der Autounfall, der diese Karriere innert Sekunden zunichte machte. Die Folgen des durch den Aufprall bedingten schweren Schleudertraumas verunmöglichten es ihm, seinen Job weiter auszuführen. Seine Versicherung vermittelte ihm einen Case Manager, der ihm half, den veränderten Umständen gemäss eine neue Zukunft aufzubauen.

Heute ist Rolf Flury selber im Case Management der Firma Movis für die Regionen Aargau und Basel zuständig. Schicksale wie seines gibt es viele. Während früher Betroffene aus dem Berufsleben ausschieden, nicht mehr weiter betreut und IV-Fälle wurden, schaut der Case Manager, dass sie durch Unfall oder Krankheit nicht «aus dem Raster» fallen und ihren Möglichkeiten entsprechend wieder eine Arbeit finden (sofern vom Arzt nicht eine 100-prozentige Arbeitsunfähigkeit diagnostiziert wird). Rolf Flury: «In meiner Funktion ist es wichtig, möglichst rasch aktiv zu werden. Früher musste ein Verunfallter oder



Rolf Flury (hier an seinem Wohnort mit einem der drei Hauskater) liebt seine Arbeit als Case Manager

Bild: ub

schwer Erkrankter oft bis zu einem Jahr auf die IV-Leistungen warten, und erst dann wurden eventuelle Umschulungsmassnahmen aktuell. So lange aus dem Arbeitsprozess auszuschneiden, ist in der heutigen Zeit nicht mehr möglich.»

Vermittelt dem in Remigen lebenden Flury die Versicherung, der Anwalt oder Arzt des betroffenen Patienten das Mandat, ihn als Case Manager zu betreuen, findet zuerst ein kostenloses Vorgespräch statt. «Das Vertrauen zwischen mir und der Person, die ich un-

terstütze, muss stimmen, bevor bei der Versicherung eine Kostengutsprache für meine Betreuung eingeholt wird. Denn sie muss mir vollen Einblick gewähren in seine Arztberichte und Versicherungsunterlagen.»

Zusammen mit Anwalt, Versicherungen, Ärzten und Therapeuten verfolgt der Case Manager den Gesundheitsprozess, koordiniert mit den entsprechenden Experten Therapien und versicherungstechnische Angelegenheiten, damit zum Beispiel das Taggeld zu fliessen beginnt, und das so-

ziale Umfeld so stabil wie möglich bleibt. Eminent wichtig: die berufliche Reintegration. «Wir probieren zuerst den bisherigen Arbeitsplatz eines Betroffenen zu sichern. Schauen je nach Gesundheitszustand, ob eine Teilzeitbeschäftigung noch möglich ist. Während dieser Zeit des Ausprobierens (ca. zwei bis drei Monate) übernimmt die Versicherung teilweise den Lohn, dem Arbeitgeber entstehen so keine Sozialkosten.» Wenn es im alten Job nicht mehr geht, wird gemeinsam nach Umschulungsmöglich-

keiten gesucht. Ebenfalls eine Aufgabe des Case Managers ist es, mit seinem Mandanten Bewerbungsunterlagen auf den neusten Stand zu bringen. «Die sind», so Flury, «selten up to date. Wer denkt schon, dass er morgen einen Autounfall hat und arbeitsunfähig wird.»

Case Management gibt es in dieser Form seit ca. 5. Jahren. Es bietet sowohl Betroffenen als auch Versicherungen Vorteile. Wenn jemand wieder arbeitet und ein gewisses Einkommen hat, muss die Versicherung diesen Teil nicht mehr leisten und spart Geld. Darum wird gutes Case Management unterstützt.

Im Mittelpunkt aber steht der vom Schicksal betroffene Mensch, der sich in einer völlig neuen Lebenssituation zurecht finden muss. Rolf Flury: «Wir versuchen, seine Restarbeitsfähigkeit zu erhalten, damit er die Motivation hat, noch etwas tun zu können. Wer zuhause rumsitzt, bekommt oft psychische Probleme, weil er sein Selbstwertgefühl verliert.»

Am Anfang des Weges, den Rolf Flury als Case Manager mit einem durch Krankheit oder Unfall Betroffenen geht, trifft er häufig auf einen psychisch stark angeschlagenen Menschen, der keine Zukunftsperspektiven mehr sieht. «Wenn ich ihn dann begleite, damit er seine beruflichen Perspektiven unter Berücksichtigung der noch vorhandenen Arbeitsfähigkeit entwickeln kann, Entlastungssuche, z.B. betreffend Haushalt, Kinderbetreuung und Finanzen, wenn wir gemeinsam Spannungen und Probleme entschärfen und lösen, Arbeitstrainings organisieren und seine Kompetenzen neu aufbauen, und ich erlebe, wie seine Augen wieder leuchten, ist das wunderbar.»